

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

120.

Montag den 30. April.

1866.

### Bekanntmachung.

Dem hiesigen Bürger Herrn Georg Friedrich Kunze ist von uns am heutigen Tage Concession zur gewerblichen Betreibung von Agentengeschäften, Sonderheit zur Vermittelung von Stellen, Exportsartikeln und Gesundheits-Käufen und Verkäufen, sowie zur Abhaltung von Auktionen erteilt worden.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Dr. Günther.

### Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Herr Guido Alexander Vogel ist heute von uns als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft in Frankfurt a/M. für den Bezirk der westlichen Vorstadt Leipzigs, sowie der Dörfer Plagwitz und Lindenau bis auf Befehl und vorchriftsgemäß verpflichtet worden.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. G. Meißner.

### Bekanntmachung.

Das Theater der Theaterpensionsanstalt wird Montag den 30. April d. J. Die *Africainerin*, große Oper in 5 Acten von E. Scribe, Musik von G. Meyerbeer, gegeben werden. Um diese Vorstellung einem recht großen Theile des Publicums zugänglich zu machen, sollen für dieselbe nur *Reduppre* gelten. Dieser Umstand sowohl als der milde Zweck lassen uns mit Zuversicht einen recht zahlreichen Besuch erwarten.

Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensionsfonds.

### Holzauktion.

Witwens, den 9. Mai d. J. sollen ca. 600 Stockholzhäufen, und zwar von Nachmittags 2 Uhr an auf dem hiesigen Beha in Luthurmervier an Schleusiger Wege und von Nachmittags 4 Uhr in Sonnenwäher Viertel an der weißen Brücke gegen Anzahlung von 10 Mgr. für jeden Haufen und unter den übrigen an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Des Rathes der Stadt Leipzig Hoch-Deputation.

### Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Mess- und laufenden Conten werden hierdurch benachrichtigt, daß die Fiscal-Certificats oder in deren Statt die Certificatsverzeichnisse über die in der gegenwärtigen Ostermesse nach dem Vereinsauslande, resp. nach anderen vereinsländischen Handelsplätzen abgesetzten Waarenposten längstens den

den 10. Mai dieses Jahres bis Abends 6 Uhr

bei der hiesigen Contobuchhalterei einzureichen sind.

Leipzig, den 15. April 1866.

Königliche Haupt-Post-Dir. Leipzig.

### Der Staub und die Wasserleitung.

Leipzig, 29. April. Die Frage des Straßenstaubes ist in unserer guten Stadt von jeher nach verschiedenen Richtungen mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit behandelt und deshalb auch dabei verfahren worden, daß dieser lästige Geßel in keiner voll- und verkehrreichen Stadt vermieden werden kann, und wer an einem heißen windigen Tage in Dresden, Berlin, Bremen u. sich auf belebten Straßen und Plätzen bewegt hat, der wird die Erfahrung gemacht haben, daß dort dieser Uebelstand nicht minder vorhanden ist als bei uns. Dessen ungeachtet erkennen wir den Wunsch nach möglicher Beseitigung desselben als einen sehr natürlichen und berechtigten an, und wer z. B. gestern sich in unserer Stadt in der That unanstehlichen Staubwirbel befunden hat, wird sich des Gefühles argen Unbehagens wie des Gedankens nicht haben entziehen können, daß Abhilfe dringend nöthig sei. Bei ruhiger Erwägung wird sich auch Jeder sagen müssen, daß diese Abhilfe niemals eine völlige sein kann und daß daher immer nur das relativ Beste anzustreben sein wird.

Man nur auf Eins hinzuweisen, erwähnen wir, daß unsere großen öffentlichen Plätze ebensowenig als die Promenadenwege so unter Wasser gesetzt werden können, daß sie völlig staublos werden, denn dazu würden kaum zu beschaffende Quantitäten Wasser gebraucht, die Promenadenwege aber für die Spaziergänger — namentlich für die weiblichen — wenn nicht ganz unangelegentlich, doch mindestens sehr unangenehm werden. Man wird sich daher hier darauf beschränken müssen, die daran oder darüber hinführenden Fahrwege, als die hauptsächlichsten Staubquellen, gehörig unter Wasser zu halten. Die Lösung der Frage, wie dies hier sowohl wie auf

allen übrigen Straßen der Stadt am zweckmäßigsten und mit erwünschtem Erfolge auszuführen sei, bietet nur aber Sommergeleit dar, deren Größe alle Die nicht überlegt haben, welche der vielfach gehörten Meinung Ausdruck geben, daß es jetzt mit der neuen Wasserleitung gar keinen Staub in der Stadt mehr geben dürfte, da ja nichts leichter sei, als mit ihr ein Verlethungssystem über unsere Straßen herzustellen, das nichts zu wünschen übrig lasse. Jeder glaubt sich berufen, seine natürlich unbilligen Vorschläge an den Markt zu bringen, nur vergißt er dabei, daß dieselben in der Regel so auf der Oberfläche liegen, daß sie längst schon an geeigneter Stelle in Betracht gezogen worden sein müssen. — So liegt es z. B. sehr nahe, sich ganz einfach darüber zu wundern, daß die Sprengwagen wieder in Activität getreten sind und nicht durch angeschraubte Schläuche ohne weiteres aus dem Rothbrunnen die Straßen überflutet werden. Diese Verwunderung muß natürlich auch ihren öffentlichen, nicht immer ganz warmen Ausdruck finden, ohne daß dabei dem Gedanken Raum gegeben wird, die Sache müsse doch wohl ihren Faden haben. Und dieser Faden fehlt denn auch in der That nicht, gar nicht zu erwähnen, daß der gedrängte Messverkehr bei uns in den letzten Wochen die unmittelbare Anwendung der Schläuche kaum gestattet haben würde, was schon dadurch bewiesen werden dürfte, daß man anderwärts wieder zu den Sprengwagen zurückgekehrt ist. — Das praktische London z. B. kennt eine andere Straßenüberflutungsweise nicht, als diese.

Wir wollen uns jedoch hier auf die Erörterung dieser technischen Fragen nicht näher einlassen, sondern nur noch bemerken, daß wir, weil wir selbst ein abgesetzter Feind des Staubes sind, uns an der rechten Schmiege über den Staub dieser Angelegenheit